



25 Jahre Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach (ALS)

25 Jahre Engagement für das Europäische Naturerbe Salzach

Vor 25 Jahren, am 03. Juni 1987 schlossen sich rund 30 bayerische und österreichische Vereine und Verbände in Laufen an der Salzach zur „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach“ zusammen. Die Zukunft der Salzach – Renaturierung eines Lebensraumes, so lautete das Programm, mit dem die ALS 1987 einen Stein ins Rollen brachte. Detaillierte Untersuchungen der Salzach und aufwändige Planungen wurden seither von der Republik Österreich, den Ländern Salzburg und Oberösterreich und dem Freistaat Bayern in Auftrag gegeben.

Neue Perspektiven für die Salzach entwickelt

Vor der Gründung der ALS gab es schon zwei bayerisch-österreichische Initiativen: „Schützt die Salzach“ und die „Aktion Saubere Salzach“. Erstere mobilisierte in den 70er Jahren gegen geplante Wasserkraftwerke an der Unteren Salzach; die zweite trat 1986 gegen die massive Abwasserbelastung an, verursacht überwiegend durch die Zellstoff- und Papierindustrie in Hallein. 24000 Unterschriften für eine saubere Salzach sorgten für Beachtung bei Politikern und im Werk Hallein. In Salzburg gab es die Initiative „Grüne Salzach“ und eine vehement gegen lasche Wasserrechtsbescheide agierende Bürgerliste.

Die ALS gründete sich personell und inhaltlich auf der Basis der vorhandenen Initiativen, fügte aber eine entscheidend neue Perspektive hinzu: die Vision einer naturnahen Salzach und ihrer Auen. Die Salzach bot dazu als letzter frei fließender Gebirgsfluss nördlich der Alpen eine einmalige Chance im Vergleich mit allen übrigen nordalpinen Flüssen.

Öffentliche Anerkennung und Förderung

Die programmatische Broschüre der ALS „Die Zukunft der Salzach – Renaturierung eines Lebensraumes“ zeigte Wege und Möglichkeiten auf, die bislang kaum ange-dacht waren. 1988 wurde die Broschüre durch die EU gefördert mit der Begründung, „dass die ALS dem Ziel des Europäischen Umweltjahres, gemeinsam für Umweltschutz und für das europäische Naturerbe zu handeln, in vorbildlicher Weise entspricht“.

Dieser ersten Auszeichnung folgten weitere: 1994 wird der ALS für das Projekt „Die Zukunft der Salzach“ der Wasserschutzpreis der Stieglbrauerei Salzburg zuerkannt. 1995 verleiht ihr die Salzburger Landesregierung den 1. Preis „für besondere Verdienste und beispielhafte Leistungen auf den Gebieten des Natur- und Umweltschutzes“.

Anfangs war die Vision, eine naturnahe Salzach und ihrer Auen durch Aufweitung des kanalartig begradigten, eingedeichten und eingetieften Flussbettes wiederzugewinnen und als Fernziel ein funktionierendes Biotopverbundsystem Salzach – Inn – Donau, vom amtlichen Wasserbau eher belächelt als ernst genommen worden. Viele Politiker hingen immer noch an der Vorstellung von Kraftwerken als einzig möglicher Lösung der Salzachprobleme. Grundeigner wehrten sich gegen befürchtete Einschränkungen auenfremder Nutzungsformen.

Langjährige und unbeirrbar Überzeugungsarbeit

Die ALS suchte in ungezählten Gesprächen und Korrespondenzen mit Ministerien, Ämtern, Politikern, Grundeignern, in Aktionen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen u.ä. für ihre Vorstellungen zu werben. Große Hilfe leisteten dabei die regionalen und überregionalen Medien. Allmählich wurde ein Umdenken erkennbar. Die ALS schreibt sich zugute, die „Gesamtuntersuchung Salzach“ (GUS) im Land Salzburg und die länderübergreifende „Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach“ (WRS) mit angestoßen zu haben, vor allem aber deren naturschutzfachliche Ausrichtung und den Ausschluss von Kraftwerkslösungen. Konnte man sich mehr wünschen als dass die WRS als gewässerökologisches Leitbild „die natürliche Flusslandschaft Untere Salzach vor Beginn der Korrektur 1817“ definierte?

Vom Widerstand zur Kooperation mit der Wasserwirtschaft

Nach Abschluss des Raumordnungsverfahrens zur WRS schrillten bei der ALS aber wieder die Alarmglocken, sahen die Sanierungsvorschläge doch massivste Uferversteinungen, unakzeptable Rampen und Bühnen vor, völlig konträr zum ökologischen Leitbild. Der Widerstand dagegen hat sich gelohnt. Die Wasserwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit einigen Planungsbüros neue Wasserbaumethoden, wie „Weiche Ufer“ und „Aufgelöste Rampen“ entwickelt, in denen die ALS ihre Vorstellungen weitgehend wieder findet. Diese neuen „Wasserbausteine“ erlauben dem Fluss ein großes Maß an Eigendynamik zu entwickeln und fördern die Wiedervernetzung von Fluss und Auen. Die ALS möchte diesem Konzept an der Seite der Wasserwirtschaft zum Erfolg verhelfen.

Erfolgsbilanz

Die ALS hat seit ihrer Gründung viel erreicht. Die Salzach ist heute so sauber wie vor 100 Jahren. Kiesentnahmen wurden eingestellt, Kraftwerke kiesdurchgängiger gemacht. An der Saalach werden jährlich 50.000 m³ Kies aus dem Oberwasser des Kiblinger Wehres ins Unterwasser verbracht. In einer ebenso simplen wie spektakulären öffentlichen Aktion hatte die ALS 1994 mit Schubkarren von der Laufener Brücke Kies in die Salzach geleert um die seit 1914 nicht vollzogene Bewilligungsaufgabe einzufordern, sämtlichen im Oberwasser ankommenden Kies ins Unterwasser zu verbringen. Erste Renaturierungsmaßnahmen wurden im Freilassinger Becken bereits umgesetzt. Die „Aufgelöste Rampe“ bei Triebenbach findet viel Beachtung. Die zurück gebauten Ufer locken Scharen von Erholungssuchenden an den neuen Salzachstrand. Beide Maßnahmen erlangen bereits internationale Aufmerksamkeit bei Wasserbauexperten.

Die Ziele der ALS aber neuerdings wieder gefährdet

Seit einiger Zeit ist die weitere Renaturierung im Freilassingener Becken ins Stocken geraten. Ursache sind gestoppte Grundstücksverhandlungen für den Bau der zweiten Rampe bei Fkm 55,4. Eine Studie kommt neuerdings zu dem Schluss, dass der Bau dieser Rampe nicht mehr notwendig ist, da durch die bereits gebaute Rampe, das Gespenst eines Sohlurchschlages Richtung Laufen/Oberndorf bereits gebannt ist. Richtung Freilassing hat sich auch die Kiesauflage über den weichen Seetonuntergrund wieder erstaunlich gut entwickelt. In diesem Bereich könnte nun eine Sanierungsvariante mit weniger Flächenverbrauch umgesetzt werden. Die größte Gefahr für die frei fließende Salzach geht jedoch von neuen Planungen für den Bau von Wasserkraftwerken aus. Derzeit gibt es Pläne für fünf neue Wasserkraftwerke an der unteren Salzach.

Die Arbeit der ALS geht weiter

Die großen deutschen wie auch die österreichischen Natur- und Umweltverbände und zahlreiche Initiativen werden alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, um die Salzach und deren Auen vor negativen Einflüssen (wie z. B. Kraftwerken) zu verschonen und das Europäische Naturerbe „freie Salzach“ zu erhalten.

Die Salzachsanieung ist konsequent weiter zu führen.

Die bisher verfolgten Konzepte dürfen nicht durch Wasserkraftwerkprojekte gefährdet werden. Der geringe Energiegewinn stünde in keinem Verhältnis zur damit verlorenen Chance, an einem der letzten frei fließenden Voralpenflüsse exemplarisch eine neue Epoche naturorientierten Wasserbaues einzuleiten. Die begonnene Renaturierung der Salzach ist in deutsch-österreichischer Zusammenarbeit fortzusetzen. Die notwendige Sanierung der Salzach muss konsequent mit dem Schutz unseres europäischen Naturerbes verbunden werden.

Die Salzach ist nicht der Lückenbüßer für eine Jahrzehnte fehlgeleitete Energiepolitik. Die Umweltverbände werden alle legalen Mittel ausschöpfen um das europäische Naturerbe „Lebensraum Salzach“ vor drohenden Beeinträchtigungen oder gar der Zerstörung zu bewahren.

15. Juni 2012

*Gerhard Auer, Burghausen
Dr. Jakob Wagner, Tittmoning
Erich Prechtl, Freilassing
Dr. Hannes Augustin, Salzburg
Prof. Dr. Robert Krisai, Braunau*